

d·i·e



Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik

German Development
Institute

Knowledge Platform Agricultural Finance in Practice - AgriFiP

Landwirtschaftliche Mechanisierung und ihre Finanzierung

23. November 2016

Bonn, German Development Institute / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)



Knowledge platform “Agricultural Finance in Practice” - AgriFiP

Thema:

“Landwirtschaftliche Mechanisierung und ihre Finanzierung”

23. November 2016

Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE), zusammen mit der GIZ und der SEWOH-Initiative des BMZ¹, laden Sie herzlich zur nächsten AgriFiP - Veranstaltung am 23. November 2016 nach Bonn ein. Das Thema der Veranstaltung lautet: „**Landwirtschaftliche Mechanisierung und ihre Finanzierung**“.

Hintergrund: Weltweit leiden fast 800 Millionen Menschen an Hunger und mehr als eine Milliarde Menschen am sogenannten „versteckten Hunger“. Ernährungsunsicherheit ist vor allem ein strukturelles Problem des ländlichen Raums, welches sich bei Naturkatastrophen, Epidemien sowie politischen Krisen noch weiter verschärft. Darüber hinaus wird auch durch die weltweit steigenden Bevölkerungszahlen und die sich verändernden Konsumgewohnheiten, hin zu qualitativ hochwertigeren Lebensmitteln pflanzlicher und vor allem tierischer Herkunft, der gesamte Bedarf an Nahrungsmitteln bis zum Jahr 2050 um bis zu 70 Prozent ansteigen.²

Eine Ausweitung der Agrarflächen ist weltweit jedoch nur noch sehr begrenzt möglich. Darüber hinaus führ(t)en allzu intensive, nicht angepasste Formen der Bewirtschaftung von Böden dazu, dass viele der landwirtschaftlichen Flächen zukünftig nicht mehr ausreichend nutzbar sein werden. Desweitern werden der fortschreitende Klimawandel, die wachsende Nachfrage nach Biokraftstoffen und die Verschwendung von Lebensmittel³ den Druck auf die Ressource Boden weiter verschärfen. Wie lässt sich, trotz dieser enormen globalen Herausforderungen, die landwirtschaftliche Produktivität und Effizienz, insbesondere in Entwicklungsländern, dennoch weiter steigern – bei gleichzeitiger Sicherung ihrer Nachhaltigkeit. Dies ist die zentrale Fragestellung.

Häufig fällt bei der Suche nach Lösungen das Stichwort „**Mechanisierung**“. Dahinter steckt die Überlegung, dass sich über eine steigende Technisierung der Landwirtschaft, bei einem immer geringer werdenden Arbeitskräfteeinsatz, deutlich höhere landwirtschaftliche Erträge erzielen lassen. Doch der Blick in den Globalen Süden macht deutlich,

1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

2 Mit der Sonderinitiative EINEWELT ohne Hunger (SEWOH) stellt sich das BMZ diesen besonderen Herausforderungen.

3 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel landen Jahr für Jahr auf dem Müll. Ein Drittel von dem, was weltweit produziert wird, geht verloren, weil es bei der Herstellung oder beim Transport beschädigt wird oder in Lagerräumen und Haushalten verdirbt (Quelle: <http://www.welthungerhilfe.de/mitmachen/lebensmittelverschwendung-stoppen.html>).



dass viele Bäuerinnen und Bauern nach wie vor eher auf die kräftezehrende Handarbeit setzen müssen, anstatt sich der Rationalisierungsmöglichkeiten betrieblicher Prozesse durch kleine und mittlere Landtechnik sowie durch Landmaschinen und sonstige Ausrüstungsgüter der Hofinnenwirtschaft zu bedienen.⁴ Dies gilt insbesondere für die Klein- und Mittelbetriebe in Sub-Sahara Afrika (SSA). Ein ähnliches Szenario zeigt sich vielfach auch bei den Verarbeitungsprozessen landwirtschaftlicher Produkte.

Ein wesentlicher Grund für den geringen Grad der landwirtschaftlichen Mechanisierung in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara ist u. a. auf den mangelnden Zugang der Landwirte zu Finanzdienstleistungen zurückzuführen. Hierzu zählen insbesondere der Zugang zu Krediten (kurz-, mittel- und langfristig) sowie zu maßgeschneiderten Leasingangeboten. Ersteres scheitert häufig am „gewachsenen“ und lang anhaltenden Misstrauensverhältnis zwischen Banken und Landwirten, während letzteres in vielen Ländern sowohl konzeptionell, als auch hinsichtlich der erforderlichen gesetzlichen Grundlagen, meist noch in den Kinderschuhen steckt.

Die unzureichende Kapitalausstattung vieler Klein- und Mittelbetriebe in SSA sowie der zusätzliche Mangel an angepassten Finanzierungsmöglichkeiten hat wiederum zur Folge, dass sich das Angebot an dringend benötigter Landtechnik und die Vielfalt dessen, was der internationale Markt hierzu anzubieten hat, in den betroffenen Ländern nur bedingt ausweiten kann. Zu groß sind die Risiken lokaler Händler, für ihre Geräte und Maschinen keine ausreichende Anzahl an Käufern zu finden.

Eine vergleichbare Zurückhaltung zeigt sich auch bei ausländischen Anbietern. Trotz gut durchdachter Vertriebs- und Finanzierungskonzepte scheitert die Ausstattung lokaler landwirtschaftlicher Produktions- und Verarbeitungsbetriebe mit dringend benötigter Technik meist am mangelnden Zugang dieser Betriebe zu externen Finanzierungsquellen. Dies betrifft sowohl den Eigenbedarf einzelner Höfe und Betriebe als auch den gewerblichen Bedarf landwirtschaftlicher Lohnunternehmer. Letztere Situation ist dadurch gekennzeichnet, dass insbesondere kleinere landwirtschaftliche Betriebe die Dienstleistungen eines Lohnunternehmers infolge unzureichender Liquidität häufig überhaupt nicht in Anspruch nehmen können – auch wenn sie zur Verfügung stehen. Auf den gesamten Entwicklungsprozess weiter einschränkend wirkt auch das meist fehlende Angebot an technischen Serviceleistungen. Hierzu zählen sowohl Wartungs- und Reparaturdienste als auch die generelle Einweisung in die Bedienung der Maschinen.

4 Die Nebenwirkungen von Mechanisierung auf das Angebot an Arbeitskräften können im Rahmen dieser Veranstaltung nur am Rande beleuchtet werden.



Im Rahmen der AgriFiP wollen wir mit Ihnen die folgenden Aspekte auf den Prüfstand stellen und nach Lösungen suchen:

1. Wie ist der status-quo der landwirtschaftlichen Mechanisierung in Sub-Sahara Afrika? Welche entwicklungspolitischen Herausforderungen stellen sich in diesem Kontext? Was bedeutet dies für die Finanzierung der Mechanisierung?
2. Wie gestaltete sich die landwirtschaftliche Mechanisierung in Deutschland (insbesondere ab den 1950er Jahren bis heute)?
 - a) In welchen Bereichen wurde mechanisiert (z. B. Bodenproduktion, Ernte- und Lagerungstechnik, Tierhaltung, Verarbeitung agrarischer Produkte)?
 - b) Welche finanziellen Förderprogramme spielten hierbei eine unterstützende Rolle? Wie wurden diese abgewickelt?
3. Lassen sich aus der landwirtschaftlichen Mechanisierungswelle in Deutschland Umsetzungsempfehlungen für den gegenwärtigen Bedarf an Mechanisierung in Sub-Sahara Afrika ableiten? Was bedeutet dies für die deutsche SEWOH-Initiative?

Wir freuen uns, Sie am 23. November d. J. in Bonn begrüßen zu dürfen!



Agenda (draft)

09.30 – 09.45	Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm (Dr. Lisa Wegner/Dr. Michael Brüntrup, DIE & Peter Keller, Moderator)
09.45 – 11.00	Vorstellung der Studie „Der Beitrag von Agrarfinanzierung zu Ernährungssicherung: Mechanisierung in Sub-Sahara Afrika (Dr. Christiane Stroeh de Martinez, Joyn Coop)
11.00 – 11.15	Kaffeepause
11.15 – 11.45	Mechanisierung in Deutschland und ihre Finanzierung (Teil I) (Karl-Martin Lüth, Freelance Consultant, ehemals DLG)
11.45 – 12.30	Mechanisierung in Deutschland und ihre Finanzierung (Teil II) (Dr. Gerd Wesselmann, Freelance Consultant, ehemals WGZ-Bank)
12.30 – 13.30	Mittagessen
13.30 – 14.15	Mechanisierung in Deutschland und ihre Finanzierung (Teil III) (Philipp Goretzki, Landwirtschaftliche Rentenbank)
14.15 – 16.15	Arbeitsgruppen zu ausgewählten Fragestellungen der Mechanisierung in Sub-Sahara Afrika und der Übertragbarkeit deutscher Erfahrungen (Dr. Thomas Breuer, Dr. Jürgen Fechter) <i>inklusive Kaffeepause -</i>
16.15 – 17.15	Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen Zusammenfassung und nächste Schritte (Teilnehmer der Arbeitsgruppen & Peter Keller)
17.15 – 17.30	Abschluss der Veranstaltung (Dr. Lisa Wegner/Dr. Michael Brüntrup)

Wegbeschreibung

German Development Institute / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
Tulpenfeld 6
D - 53113 Bonn

Vom Bonner Hauptbahnhof:

Bitte nehmen Sie die U-Bahn U 16/ U 63 oder U 66 zur Haltestelle "Heussallee/ Museumsmeile". Nehmen Sie den Ausgang Heussallee. Nach 50 Metern rechts den Fußweg zum Bürokomplex "Tulpenfeld" nehmen. Bitte der Beschilderung "Deutsches Institut für Entwicklungspolitik" zum Tulpenfeld 6 folgen.

Die Buslinien 610 and 611 fahren vom *Hauptbahnhof* zur Bushaltestelle "Heussallee/Museumsmeile". Bitte den Fußweg zum Bürokomplex "Tulpenfeld" nehmen und der Beschilderung "Deutsches Institut für Entwicklungspolitik" zum Tulpenfeld 6 folgen.

